

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 36

Artikel: Ein Sonntag auf den Wellenbrechern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752491>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



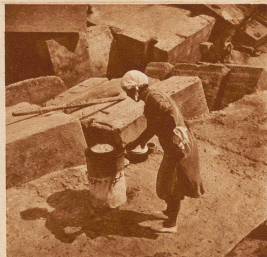
Eine fast drei Kilometer lange Betonstraße führt längs den Wellenbrechern hinaus ins Meer. Sie ist besonders um das Wochenende die belebteste Promenade von Barcelona



Den ganzen Nachmittag hat diese Mutter mit dem kleinen auf den Wellenbrechern zugebracht. Jetzt, am Abend vor der Heimkehr, gibt es noch große Toilette. Pepito wird zwischen den Blöcken ins Wasser getaucht, frottiert und sorgfältig frisirt



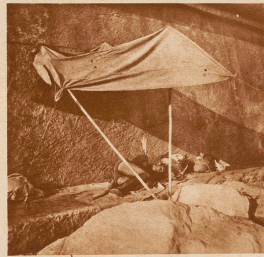
Das ist Don Clemente von der Kirche San Pablo del Campo. Oft in seiner freien Zeit spaziert er hinaus auf die Wellenbrecher. Was ihn augenblicklich beschäftigt, ist schwer zu erraten, aber vielleicht denkt er: Wie gerne möchte ich mit diesen Fischern auf die hohe See hinausfahren, hat nicht auch Christus einmal gefischt und reiche Beute gemacht?



Sie bereitet die «Botifarra», das katalonische Nationalgericht. Reis, Tomaten, Austern, Krebse, kleine Fische werden miteinander in einem großen Tongefäß in Öl gekocht. Dazu wird zur Mahlzeit, die mindestens zwei Stunden dauert, viel Wein aus der «Bota» getrunken



Die Muschelfischer. In der Morgenfrühe, wenn das Meer ruhig ist, klettern sie an den Blöcken herum bis sie mit viel Geduld und großer Geschicklichkeit genügend Muscheln und Krabben für eine Mahlzeit gefangen haben. Dann bringen sie die Beute in die nächste Hafenkneipe, wo sie zubereitet und nachher mit einem Glas Weißwein verzehrt wird



Um die Mittagszeit, wenn die Sonne allzu heiß vom Montjuich her auf die Wellenbrecher brennt, wird das Segeltuch gespannt und unter seinem Schutz der Mittagsschlaf gehalten



Rund drei Kilometer lang ist der Hafenschutzdamm von Barcelona. Tausende von diesen 80 Tonnen schweren Betonblöcken liegen zur Abwehr der Flut im Wasser. Jeder einmaligen eben gelegene Block ist tagüber von einer Familie besetzt. Jeder, der kann, sucht der Hitze und dem Getriebe der Stadt zu entfliehen und geht auf die Wellenbrecher. Da weht immer ein kühler Wind vom Meer, große Dampfer und Segler fahren vorbei, und manches andere ist zu sehen und zu erleben

Ein Sonntag auf den Wellenbrechern

Das bunte Leben auf der Hafenschutzmauer von Barcelona

Wie manche andere Weltstadt, wie beispielsweise London seinen Hydepark, Madrid sein Retiro, Wien seinen Prater, Rom seinen Pincio, so besitzt Barcelona seinen berühmten, 31 Hektaren großen Stadtpark, wo in der freien Zeit das Volk sich ausruht und vergnügt. Neben diesem Stadtpark aber hat die katalonische Hauptstadt sich noch einen Tummelplatz ganz sonderbarer Art für ihre Bewohner zugelegt: die «Rompeolas», eine mehr als drei Kilometer vom Fischerviertel Barceloneta ins Meer hinaus errichtete Mole zum Schutze des Hafens gegen die Wogen. Barcelona ist eine sonnendurchglühte, staubige Stadt. Jeder, der kann, sucht der heißen Atmosphäre der City zu enttrinnen und geht auf die Wellenbrecher. Denn da weht vom Meer her immer eine kühle Brise, die angenehme

Erfrischung bringt. Alltätig, jedoch in vermehrtem Maße über das Weekend, bevölkern Tausende: Bummler, Faulenzer, Arbeitslose, Heimatlose, ganze Familien, Fischer, Maler, Hausierer, verliebte Pärchen, die Wellenbrecher. Da draußen wird gebadet, musiziert, geangelt, gekocht, getrunken, gegessen, politisiert, geschlafen. Es gibt keinen Ort in Barcelona, der dem fremden Besucher einen tieferen Einblick in katalonisches Leben vermittelt, als die Wellenbrecher von Barcelona.



Die vollbeladene «Laura» im Hafen von Barcelona. Sechs solcher Transchiffe vermitteln den Personenverkehr zwischen dem Hafen und Wellenbrechern



Die beiden haben das Kunststück fertiggebracht, ein einsames Plätzchen auf den Wellenbrechern für ihr Rendezvous zu finden. Um die Blöcke plätschern die Wellen, ein kühler Wind streicht vorbei, über dem tiefblauen Meer wölbt sich der ewig wolkenlose katalonische Himmel und kreisen die Möven. Von all den Schönheiten scheuen die beiden verliebten Menschen nichts; sie haben wichtigere Sachen zu besprechen

Links: Von den mächtigen Betonblöcken hinaus aufs Wasser haben sich die Sportfischer Gerüste gebaut, wo sie bequem ihrer Leidenschaft huldigen können. Viele von ihnen haben zwei und mehr Angelruten gesetzt und bleiben auch nachts draußen. Einige haben für die ganze Jahr einen Block für sich gemietet. Dafür bezahlen sie der Hafendirektion eine Peseta pro Monat. Durchschnittlich alle 4-5 Monate gibt es da im Mittelmeer schwere Stürme. Von den Fischergerüsten ist am darauffolgenden Tag keine Spur mehr zu sehen; die Wogen haben alles weggelegt und die Angelzettel müssen neu aufgebaut werden

Aufnahmen von unserem Sonderberichterstatter in Spanien Paul Senn